



oder drey Blumen mit einer sehr kleinen offenen Hülle, welche weit von dem Blumenkelch absteht, dieser besteht aus fünf kurzen Blättchen, und ist an den Seiten erweitert; ihre Kropfe hat einiger maßen die Gestalt einer Glocke, und ist oben gleichsam in Falten gelegt; Ihr Staubweg hat zwei Narben; jede Blume hinterläßt ein ganz trockenes Saamengehäus, welches in zwey Fächer getheilt ist, und in jedem dieser Fächer zweyen Saamen enthält.

Ihr Saft, der verdickt, und getrocknet unter dem Nahmen Scammonium zu uns gebracht, und noch von den Aerzten, wie wohl lange nicht mehr so häufig, als ehemahls, innerlich als ein heftig, wirkendes abführendes Mittel verordnet wird, erregt durch seine ungeheure Schärfe öfters die heftigste Bauchgrimmen, die abscheulichste Bauchflüße, eine Auflösung der Säfte, und sogar zu weilen den Tod. <sup>a)</sup>

2) Ahovai, Gemeiner Schellenbaum. *Cerbera Ahovai* Linn. Weinmann a. a. D. Pl. 577. lit. a.

Dieser Baum ist ursprünglich in Brasilien zu Hause, und voll von einem milchweisen Saft, der in großer Menge aus den Aesten fließt, wenn man Einschnitte darein macht. Er erreicht die Höhe eines Birnbaums, und hat eine weißlichte Rinde; sein Holz hat einen unerträglichen Gestank, der dem Knoblauchgeruch zu nächst kommt, und kann eben

D 2

des

<sup>a)</sup> Amat. Lusitanus Comment. ad Cap. 171. Lib. IV, Dioscorid.